

Islamic Banking – Eine Alternative zum konventionellen Bankwesen?

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades "Bachelor of Science (B.Sc.)" im Studiengang
Wirtschaftswissenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz
Universität Hannover

vorgelegt von

Name: Karacan

████████████████████

Vorname: Cemal Resit

████████████████

Prüfer: Prof. Dr. M. H. Breitner

██

Hannover, den 11.11.2013

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1. Einleitung.....	1
2. Der Islam und die Grundprinzipien des <i>Islamic Banking</i>.....	2
2.1 Die Scharia und Fiqh als Islamisches Recht	2
2.2 Das Wirtschaftssystem des Islam	4
2.3 Hauptverbote des Islamic Banking.....	4
2.3.1 Riba – Das Zinsverbot	5
2.3.2 Gharar – Das Spekulationsverbot.....	7
2.3.3 Maysir – Das Glücksspielverbot	8
2.4 Gewinn- und Verlustbeteiligung	8
2.5 Scharia Boards.....	9
3. Instrumente des Islamic Banking	9
3.1 Eigenkapitalbasierte Finanzierungstechnik.....	9
3.1.1 Mudaraba	10
3.1.2 Musharaka.....	11
3.2 Fremdkapitalbasierte Finanzierungstechnik nach Murabaha.....	13
3.3 Leasing – Ijara.....	14
3.4 Islamische Bonds – Sukuk.....	15
4. Vergleich des Islamic Banking mit dem konventionellen Bankensystem	16
4.1 Hauptunterschied zwischen der islamischen und konventionellen Finanzierung.....	16
4.2 Vergleich der Profit-Sharing Instrumente mit dem konventionellen System.....	18
4.3 Vergleich der Murabaha-Transaktion mit dem zinsbasierten Darlehensgeschäft.....	19
4.4 Vergleich der Ijara Transaktion mit dem konventionellen Leasing.....	20
4.5 Vergleich der Islamischen Bonds mit den konventionellen Bonds	21
5. Diskussion und Limitation.....	23
6. Ausblick und Fazit	32
Literaturverzeichnis	35

1. Einleitung

„O ihr, die ihr glaubt! Fürchtet Allah und verzichtet auf den noch ausstehenden Zins, wenn ihr (wirkliche) Gläubige seid“ (Koran, Sure 2, Vers 278)

Vor ca. über 1400 Jahren wurde das Zinsverbot u.a. mittels dieses Verses aus dem Koran ausgesprochen. Seitdem ist weder das Zinsnehmen noch das Zinsgeben in jeglicher Art und Weise strengstens untersagt. Dementsprechend hat sich aus den Regeln der Scharia heraus ein Bankensystem entwickelt, welches stark auf religiösen Inhalten basiert. Das Bank- und Finanzgeschäft soll durch die vorgegebenen Gebote und Verbote im Einklang mit den Regeln des Islam durchgeführt werden. In den letzten Jahren ist *Islamic Banking* im Zuge der Globalisierung und der Diskussion über die Finanzkrise in der Finanzwelt immer weiter in den Vordergrund gerückt. Denn die Finanzwelt hat bereits im Jahre 2000 unter der *Dotcom-Krise*¹ gelitten als dessen Spekulationsblase zum Platzen kam. Infolgedessen entstand eine globale Finanzkrise.² In der Islamischen Finanzwelt dagegen sind auf Spekulationen basierte Geschäfte verboten. Nach der Finanzkrise erlitt die Finanzwelt weitere Krisen wie die Weltwirtschaftskrise im Jahre 2008/09, welche durch die *Subprime-Krise* in den Vereinigten Staaten ausgelöst wurde. Es folgte die griechische Staatsverschuldung im Jahre 2009/10 und vor kurzem wurde der Haushaltsnotstand der USA bzgl. der Zahlungsunfähigkeit aufgehoben.³ Die Diskussion über die immer noch anhaltenden Krisen hat eine flutartige Welle ausgelöst. Diese belief sich über Alternativen wie das Islamische Bankensystem, um zukünftig solche global auf die Wirtschaft negativ auswirkenden Krisen zu umgehen. In der Islamischen Finanzwelt ist die Abgeltung von Schulden mit Schulden nicht gestattet.⁴ In Folge der anhaltenden Finanzkrise wird deutlich wie wichtig es ist, die Schuldenspirale zu unterbinden. Denn das hemmungslose Verkaufen von Schulden hat uns in diese klägliche Situation gebracht. Man hatte Kreditausfälle von fast 55 Billionen Dollar, mehr als die Erwirtschaftung aller Länder auf der Welt. Dabei wäre das gesamte Weltfinanzsystem beinahe zusammengebrochen.⁵ Islamische Banken sind gegenüber konventionellen Banken von der Finanzkrise weitestgehend verschont geblie-

¹ Als Dotcom-Krise wird durch eine Spekulation aufgebaute Überbewertung von Unternehmen der New Economy bezeichnet

² Vgl. (Valeva, 2012) S. 3

³ Vgl. (N24, 2013)

⁴ Vgl. (Valeva, 2012) S. 189

⁵ Vgl. (Handelsblatt, 2008);

ben, da diese die Regeln der Scharia befolgen und somit keine Investitionen in spekulative Geschäfte tätigen dürfen.⁶ Viele Finanzexperten sowie der Vatikan haben sich ebenfalls für die Einhaltung der Prinzipien und den Gesetzen des *Islamic Banking* seitens der Banker ausgesprochen.⁷ Es stellt sich hiermit die Frage, ob die Spekulationsblase der New Yorker Investment Banker und die Finanzkrise, die immer noch andauert, hätte verhindert werden können, wenn sich Banker und das ganze Bankensystem an einige ethische Prinzipien gehalten hätten. Mithin wird sich die vorliegende Arbeit mit der Frage beschäftigen, ob *Islamic Banking* eine Alternative zum konventionellen Bankensystem darstellt. Dazu werden vorerst der Islam und die Grundprinzipien des *Islamic Banking* aufgegriffen, wohingegen in diesem Kapitel der Islam selbst, sein Wirtschaftsverständnis, die Hauptverbote des *Islamic Banking*, die Gewinn- und Verlustteilung und die Scharia Boards beschrieben werden. Im darauffolgenden Abschnitt werden die Instrumente des *Islamic Banking* dargestellt, sowie ausgewählte Modelle in Betracht gezogen werden. Daraufhin werden die im vorherigen Kapitel dargestellten Modelle mit dem konventionellen Bankensystem zur Klarstellung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten verglichen. Es folgt die Diskussion und Limitation, ferner wird die Arbeit mit einem Ausblick und Fazit beendet.

2. Der Islam und die Grundprinzipien des *Islamic Banking*

2.1 Die Scharia und Fiqh als Islamisches Recht

Der Koran und die Sunna sind die primären Rechtsquellen des Islamischen Rechts. Während der Koran das heilige Buch der Muslime darstellt, bezieht sich die Sunna auf die Lebensweise, das Verhalten und Aussprüche (Hadis) des Propheten und Gesandten Allahs, nämlich Muhammed, Friede und Segen seien auf ihm.⁸ Die Scharia, „vorgeschriebener Weg“, basiert auf den beiden wichtigsten Quellen im Islam: dem Koran und Sunna. Der „Wegweiser“ bezieht sich auf alle Bereiche des Lebens eines Muslims. Demnach schließt die Scharia als Verhaltenskodex die religiösen, politischen, sozialen und individuellen Aspekte des Lebens mit ein und enthält Vorschriften sowie Rechtsnormen zu Sittlichkeit und Moral.⁹ Sie ist ein Wertesystem, welches zwischen `halal` (erlaubt) und `haram` (verbo-

⁶ Vgl. (Stocker, 2009)

⁷ Vgl. (Tauber, 2009)

⁸ Vgl. (Ebert & Thiessen, 2010) S. 17

⁹ Vgl. (Bergmann, 2008) S. 24

konformität umstritten sind. Die Pro-Contra Argumente des `Murabaha´-Modells wurden ausführlich diskutiert. Daran angeknüpft, zur Beantwortung der Frage, ob Islamic Banking eine Alternative bietet, müsste die Umsetzung des theoretischen Teils in die Praxis analysiert werden. Hierzu ist bekannt, dass es steuerliche Unzulänglichkeiten bei der Anwendung des `Murabaha´-Modells in Deutschland gibt. Bei der Umsetzung der `Murabaha´-Transaktion in die Praxis, fallen zwei Grunderwerbssteuer an, da zwei aufeinander folgende Verkäufe der Immobilie und der damit verbundenen Eigentumswechsel stattfindet. Dieses Problem wurde bereits in Großbritannien erkannt und gelöst, indem steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen angepasst wurden.¹¹⁰ Nachhaltige Vorteile bietet das auf den Regeln der Scharia basierte System hinsichtlich der Krisenresistenz. Da Spekulationen nicht gestattet sind, fallen entsprechend zahlreiche konventionelle Derivate weg, was Scheingeschäfte vermeiden lässt. Zusätzlich können auf diesem Wege geschäftliche Risiken in der Finanzwelt minimiert werden.

Auch wenn die Finanzinstrumente des *Islamic Banking* in manchen Fällen auf das konventionelle System angelehnt sind, wie zum Beispiel beim `Sukuk´-Modell, kann es als System als Alternative fungieren. Dazu müssen sich die Banker zukünftig an die religiösen Inhalte des Islamischen Bankwesens halten. Denn hochspekulative Geschäfte, wie wir sie in der *Subprime*-Krise und der *Dotcom*-Krise gesehen haben, waren wie ein Tsunami für die globale Finanzwelt. Auch wenn das Islamische Bankwesen sich in der Entwicklungsphase befindet und sich noch nicht ganz auf dem Markt etabliert hat, trägt es das Potenzial der Übernahme seiner Inhalte seitens der Finanzwelt. Das Konzept des zinsfreien Handelns und der Investition steht fest, wohl auch *Islamic Banking* sich nicht nur auf Muslime bezieht, bietet es u.a. eine größere Auswahlmöglichkeit für Investoren und Kunden und steigert den Wettbewerb auf dem Finanzmarkt.

6. Ausblick und Fazit

Das Hauptziel dieser Arbeit, nämlich das Aufzeigen der Grundlagen des Islamischen Bankwesens und die Analyse der Instrumente als Alternative zum konventionellen Bankwesen, wurde erreicht. Die in der Einleitung festgelegten Ziele konnten wie folgt beschrieben und erarbeitet werden:

¹¹⁰ Vgl. (Sandkühler, 2012)

In Kapitel 2 wurden die Grundlagen des *Islamic Banking* in möglichst lesefreundlicher Form dargestellt und beschrieben, sodass diese ein ausreichendes Basiswissen zum Verständnis der Thematik vermitteln. Da sich die Konzentration auf das *Islamic Banking* fokussiert, ist zu beachten, dass dieses Kapitel nur im Zusammenhang mit dem Islamischen Bankensystem einen verständlichen Sinn ergibt. Wichtig zu wissen ist, dass Muslime versuchen ihr Leben im Einklang mit den Geboten und Verboten des Islam zu führen. Daher ist es Muslimen durch das Zinsverbot nicht gestattet in konventionelle Finanzprodukte, die auf Zinsen basieren, zu investieren. Zwischen Religion und Privatleben wird nicht unterschieden, was bedeutet, dass wirtschaftliches Handeln mit dem Islam verankert ist.

Die Finanzinstrumente wurden in Kapitel 3 in einfacher und verständlicher Form beschrieben. Hierbei muss angefügt werden, dass infolge des großen Umfanges des Islamischen Bankensystems entsprechend ausgewählte Instrumente in Betracht gezogen wurden.

In Kapitel 4 wurden die im vorherigen Kapitel beschriebenen Instrumente des *Islamic Banking* mit dem zinsbasierten konventionellen Bankensystem auf die Unterschiede hin miteinander verglichen. Anhand dieser Modelle wurde herausgearbeitet, worin sich die islamische und konventionelle Finanzierung unterscheiden und welche Alternativkonzepte hier seitens des *Islamic Banking* angewandt wird. Wichtig ist zu wissen, dass der Grundunterschied zwischen Islamischen und konventionellen Bankwesen darin besteht, dass Islamische Banken Produkte stricken, die nicht auf Zinsen basieren, sondern welche im Einklang mit den Regeln der Scharia stehen.

Die Diskussion und Limitation über die Instrumente des *Islamic Banking* sind in Kapitel 5 in vielfältiger Weise erfolgt. Mit dem durch die vorherigen behandelten Kapitel aufgenommenem Wissen und Verständnis wurde in diesem Teil der Arbeit *Islamic Banking* als Alternative zum konventionellen Bankwesen ausführlich diskutiert. Angefügt werden muss hierbei, dass es Differenzen in den Auslegungen der Rechtsgelehrten bzgl. der Scharia-Konformität der Instrumente gibt. Zudem werden die Instrumente mit zweideutigen Aussagen im Hinblick auf das Zinsumgehungsgeschäft konfrontiert. Die Tatsache der Grundlage des Zinsverbotes, welches ausdrücklich im Koran geschrieben steht, ist zu akzeptieren. Die auf dieser Grundlage basierende Entwicklung der Finanzinstrumente des *Islamic Banking* ist jedoch eine heikle Angelegenheit. Wichtig ist zu wissen, dass *Islamic*

Banking ein Modell bietet, dessen Absicht aus der Tat des Strebens einer zinsfreien Wirtschaft folgt.

Mit etwas mehr als 1,6 Milliarden Muslime weltweit, werden Islamische Investitionen für die Finanzwelt immer wichtiger. Das globale Vermögen islam-konformer Finanzprodukte wächst jährlich um 20 % und beläuft sich auf rund 1,2 Billionen Dollar in 75 Ländern mit mehr als 300 Islamischen Finanzinstituten. Die Entwicklung des *Islamic Banking* begann in den frühen 70er Jahren als die erste Islamische Bank entstand.¹¹¹ Relativ früh wurde in Großbritannien der Trend des *Islamic Banking* erkannt, sodass im Jahre 2002 eine erste Islamische Bank, *Islamic Bank of Britain*, entstand.¹¹² So sollen auch in Deutschland zukünftig islam-konforme Finanzprodukte angeboten werden. Die Deutsche Bank erkannte bereits das Potenzial und hatte die ersten Schritte in diese Richtung bereits unternommen, sodass sie heute *Islamic Banking* als eine neue Finanzierungsform anbietet.¹¹³ Für die etwa 4,3 Millionen in Deutschland lebende Muslime bietet sich die Möglichkeit islam-konforme Finanzdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Für die Banken bedeutet dies eine Ausschöpfung des Kundenpotenzials und Gewinn neuer Marktanteile im Privatkundengeschäft. Das 'Sukuk'-Beispiel des Bundeslandes Sachsen-Anhalt hat bereits im Jahre 2004 gezeigt, dass islam-konforme Investitionen auch für ausländische, muslimische Investoren profitabel waren. *Islamic Banking* ist mehr oder minder ein neues Marktfeld für die Finanzwelt und befindet sich in der Entwicklungsphase. Es bringt ein großes Potenzial mit sich; nicht nur auf globaler Ebene, sondern auch für Deutschland. Zusätzlich stellt sich die Frage, inwiefern *Islamic Banking* auch in westlichen, christlichen Ländern wie Deutschland akzeptiert werden, obwohl einzelne Banken diese Form anbieten. Die Befürchtungen, dass Islamic Banking keinen Erfolg haben wird, belaufen sich auf den Terminus „Islamic“ Banking. Eine Änderung des Namen *Islamic Banking* in „Ethisches Banking“ könnte evtl. einen größeren Erfolg mit sich bringen. Somit könnten konventionelle Banken die Regelung des *Islamic Banking* unter einem anderen Namen durchführen.

¹¹¹ Vgl. (Toller, Handelsblatt, 2013)

¹¹² Vgl. (Ashrati, 2008) S. 118

¹¹³ Vgl. (Toller, Handelsblatt, 2013)